



Kurz notiert

Nicht Wolfgang, sondern Elisabeth Weiß

In dem Artikel „Keine Sperrung des Mühlwegs“, der am Donnerstag auf Seite 32 im Obermain-Tagblatt veröffentlicht wurde, wurde das Zitat „Es käme einer Existenzgefährdung gleich, wenn diese Zufahrt gesperrt würde“ Wolfgang statt Elisabeth Weiß zugeordnet. Die Redaktion bittet, das Versehen zu entschuldigen.

Bürgerverein bietet anonyme Umfrage zur Bürgerversammlung

BURGKUNSTADT Der Bürgerverein bietet für alle Bürger, die am 13. Februar nicht an der Bürgerversammlung teilnehmen können oder selbst öffentlich keine Fragen stellen wollen, eine anonyme Umfrage an. Die eingegangenen Fragen, Ideen und Anregungen werden nach vorheriger Prüfung Mitglieder des Bürgervereins stellen. Da alle Fragen bis spätestens 31. Januar bei der Stadtverwaltung angemeldet werden müssen, läuft die Umfrage bis 30. Januar, 12 Uhr. Die Umfrage ist absolut anonym, der Bürgerverein speichert weder Zeitpunkt noch IP-Adresse. Sie besteht aus nur einem Feld, in das die Bürger ihre Fragen schreiben können. Das geht ganz schnell. Ein Link zur Umfrage findet sich auf der Website des Bürgervereins unter www.buergerverein-burgkunststadt.de. Fragen können auch offline über die Bürgerbriefkästen des Bürgervereins eingeworfen werden: Kronacher Tor 7 (c/o Dinglreiter), Kulmbacher Straße 10 (c/o Alte Apotheke Thomas Müller), in Mainroth in der Gärtenrother Straße 6 (c/o Berg/Englert), in Weidnitz in der Lichtenfelser Straße 86 (c/o Dinglreiter) sowie in Theisau im Kiefernwald 3 (c/o Hanna).

Firmlinge stellen sich vor und Thomas Reich referiert: Pfarrtermine

MAINROTH Am Samstag, 25. Januar, findet der Vorstellungsgottesdienst der diesjährigen Firmlinge um 18.30 Uhr statt. Am Montag, 3. Februar, lädt die Pfarrverwaltung zum ersten Vortrag im Rahmen der Erwachsenenbildung ein. Das Thema lautet: „Die Bibel – (k)ein Buch mit sieben Siegeln“. Der Vortrag befasst sich mit dem Verständnis von Schrifttexten. Anhand verschiedener Bibeltexte geht der Referent, Diplomatheologe Thomas Reich, der Entstehung, den Hintergründen und dem Sinn biblischer Texte auf den Grund. Beginn ist um 19.30 Uhr im Jugendhaus St. Heinrich. Am Montag, 10. Februar, referiert Andrea Leikeim zum Thema „Bibelmalen“.

SPD lädt ein zu Ortsbegehung und Bürgergespräch

THEISAU/HAINWEIHER Die SPD lädt alle interessierten Mitbürger zu einer Ortsbegehung mit anschließendem Bürgergespräch bei Kaffee und Kuchen am Sonntag, 26. Januar, ab 14 Uhr in Theisau ein. Treffpunkt ist an der Kapelle. Bürgermeisterkandidat Wolfgang Sievert und die Stadtratskandidaten werden sich vorstellen. Außerdem besteht im Rahmen der Veranstaltung die Gelegenheit, Probleme anzusprechen, Fragen zu stellen und mit den Kandidaten zu diskutieren. Ein weiteres Bürgergespräch mit Sievert und den Stadtratskandidaten findet am Montag, 17. Januar, um 19.30 Uhr in der Gaststätte Hofmann in Hainweiher statt.

Bewegungsjagd in acht Revieren

WEISMÄIN (lut) Am Samstag, 25. Januar, findet von 8.30 bis 14 Uhr eine Bewegungsjagd auf Höhenflächen und an Hanglängen des Kordigasts statt. Beteiligt sind folgende Reviere: Kötteler Grund, Wohnsig/Wunkendorf, Kaspauer, Weismain, Schammendorf, Siedamsdorf, Isling und Burkheim. Aufgrund der Schäden auf landwirtschaftlichen Flächen werden Wildschweine gejagt. Die Bürger werden gebeten, das Gebiet erst nach Ende der Jagd zu nutzen.

Ihre Redaktion

Gerhard Herrmann (mul): 09571/788-30
Telefax: 09571/788-32
E-Mail: altenkunststadt@obermain.de



Überzeugender Vertrauensbeweis: Die Mitglieder der Sozialen Bürger wählten einstimmig Gemeinderat Frank Novotny, hier mit Sozialen Bürgern, der SPD-Fraktion, weiteren Kandidaten, sowie dem Kreisvorstand, zum Bürgermeisterkandidaten. Unterstützt wird er vom SPD-Ortsverein. FOTO: DIETER RADZIEJ

Bewegung in den Gemeinderat bringen

Soziale Bürger nominieren Frank Novotny als Bürgermeisterkandidat – Unterstützung der SPD

Von unserem Mitarbeiter
DIETER RADZIEJ

ALTENKUNSTADT Nun ist es perfekt: Bei den Kommunalwahlen tritt ein weiterer Bürgermeisterkandidat an. Gemeinderat Frank Novotny von den Sozialen Bürgern erhielt bei der Nominierungsversammlung einen einmütigen Vertrauensbeweis. Zugleich sicherte ihm der SPD-Ortsverein seine Unterstützung zu.

Im Gasthaus „Zum Preußla“ fanden sich die Sozialen Bürger zusammen, um ihren Bürgermeisterkandidaten zu wählen. Der 47-jährige Bankbetriebswirt und Gemeinderat von Altenkunststadt, Frank Novotny, wies in seiner Vorstellung auf seine grundsätzliche Bankausbildung und bisherigen beruflichen Tätigkeiten hin. Er sei für eine österreichische Bank in Deutschland vor allem für gewerbliche Finanzierungen, Leasingangelegenheiten und Ähnliches tätig. Daher wisse er, wie wichtig es ist, stets im Gespräch mit den Kunden und Geschäftspartnern zu bleiben.

Diese Ansprechbarkeit und die Nähe zu den Mitbürgern, seien ihm auch in seiner bisherigen kommunalen Tätigkeit in der Gemeinde immer ein besonderes Anliegen gewesen, wobei etwas mehr Transparenz bei manchen Entscheidungen sicherlich dafür sorgen würde, dass mehr Einwohner die Gemeinderatssitzungen besuchen als derzeit.



KOMMUNALWAHL 2014

Die Kandidatur selbst, so Novotny, habe er sich lange und reiflich überlegt. Er sei der Auffassung, dass die Demokratie davon lebt, dass sich viele bereit erklären, Verantwortung zu übernehmen und für die Wähler eine Alternative zu bieten. Vor allem die Tatsache, dass in diesem Jahr bei den Gemeinderats- und Kreistagswahlen viele jungen Bewerber, auch in seiner Fraktion, antreten, habe ihn bestärkt. Er sehe die Chance, dass Bewegung in den Gemeinderat von Altenkunststadt kommt.

Novotny ging auf einige Themenbereiche ein, die ihm ganz besonders am Herzen liegen. Vor allem hinsichtlich der künftigen ärztlichen Versorgung müsse dringend etwas passieren. Auch hinsichtlich der kommunalen Zusammenarbeit sollte es endlich Fortschritte geben, denn alle Kommunen könnten sich wichtige Hilfestellungen geben. Die Verbesserung von kulturellen Angeboten, die Förderung der Vereine, interessante Freizeitangebote für die Jugend, Renovierungsmaßnahmen in den Schulen und eine Ganztagschule in der Grundschule waren nur einige der Punkte, die Novotny als besonders wichtig hervorhob.

Wirtschaftliche Entwicklung

Neben der Ausweisung von Baugebieten nannte der Bürgermeisterkandidat die wirtschaftliche Entwicklung als sein erklärtes Ziel. Denn wenn keine gewerblichen Bauflächen vorhanden sind, gebe es weder Industrieansiedlungen noch neue Arbeitsplätze, die in der Region dringend notwendig sind. Familien-

freundlichkeit, die Verbesserung der Lebensqualität und die Zukunft der Gemeinde Altenkunststadt sei den Sozialen Bürgern einfach wichtig, fasste der Kandidat zusammen.

Frank Novotny erhielt alle abgegebenen Stimmen. Wahlleiter Otto Schuhmann, SPD-Ortsvereinsvorsitzender Karlheinz Hofmann und der Kreisvorstand der Sozialen Bürger waren die ersten Gratulanten. Vorsitzender Hofmann bestätigte, dass mit Frank Novotny ein Kandidat für das Bürgermeisteramt in Altenkunststadt gefunden wurde, der eine hohe Akzeptanz in der Bevölkerung genießt, stets engagiert seine Gemeinderatsarbeit verrichtet und ein Fachmann sei, der sich besonders gut mit den Finanzen auskennt. Zudem habe er viele ehrenamtliche Aufgaben in den Vereinen inne, so dass ihm auch deren Anliegen bestens bekannt sind. Die Mitglieder seiner Partei hätten deshalb bereits entschieden, bei den Kommunalwahlen einen Bürgermeisterkandidaten der Sozialen Bürger zu unterstützen.

Dauer: Umgehung jetzt oder nie

CSU-Wahlversammlung: Bürgermeister hofft auf zügige Umsetzung des Verkehrskonzepts

Von unserem Mitarbeiter
STEFAN LUTTER

WUNKENDORF Prominente Unterstützung erhielt Amtsinhaber und Bürgermeisterkandidat Udo Dauer bei der Wahlversammlung am Montag: Landrat Christian Meißner empfahl ihn für eine Wiederwahl und verließ der Hoffnung Ausdruck, auch künftig mit ihm zusammen arbeiten zu können. Hauptgrund dafür, dass der Kreisverwaltungschef an dem Treffen im Gasthaus „Juratum“ teilnahm, war aber seine Stellungnahme zur viel diskutierten „Jura-Umgehung“.

„Der Landkreis ist in der Pflicht, der Landkreis würde bauen.“

Christian Meißner,
Landrat

„Der Landkreis ist in der Pflicht, der Landkreis würde bauen“, erklärte Meißner und bezog sich damit auf die vom Stadtrat favorisierte Lösung mit Ortsumgehungen von Wunkendorf und Modschiedel. Es sei legitim, über die Alternativtrasse „Judenweg“ nachzudenken. Zu bedenken sei jedoch das „zeitliche Problem“: Während die Ortsumgehungen als Kreisprojekt relativ zügig umgesetzt werden könnten, handle es sich beim „Judenweg“ um eine Staatsstraße, die frühestens im Jahr 2021 in den Ausbauplan aufgenommen werden könnte.

Detailliert führte der Landrat aus, dass derzeit Möglichkeiten zur – unabhängig von der Trassenführung notwendigen – Entschärfung des Wohnsiger Berges ge-

prüft werden und die Planungen für die Ortsumgehungen erst am Anfang stünden. Es sei ihm allerdings bewusst, dass er es sowohl beim Straßenverlauf als auch in punkto Grundstückverhandlungen „nicht jedem recht machen“ könne. Er versicherte, dass er nach den Vorbereitungen des Ingenieurbüros „zuallererst mit den Landwirten sprechen“ werde.

Der Landrat betonte ebenso wie Bürgermeister Udo Dauer den unmittelbaren Zusammenhang einer Entlastung für das Kleinziegenfelder Tal mit der Verlegung der Ortsdurchfahrt in Weismain. Zuvor hatte die Umfahrung eine zentrale Rolle in Dauers Rückschau und Ausblick gespielt. Er zeigte sich froh über das binnen kurzer Zeit Erreichte (Tempolimit, Abkehr von der Dammlösung, Schaffung des Baurechts) und warb für eine zügige Umsetzung: „Wenn wir die Umgehung jetzt nicht bekommen, befürchte ich, dass es nie mehr etwas wird.“

Zumal derzeit die Finanzierung durch den Freistaat gesichert sei. Komme es zu Verzögerungen, etwa durch Klagen, würden andere Vorhaben bevorzugt. Und dann sei es durchaus denkbar, dass zu einem späteren Zeitpunkt die Mittel fehlen. Bei optimalem Verlauf könnte sogar noch in diesem Jahr mit den ersten Arbeiten begonnen werden. Das Staatliche Bauamt gehe von einem Abschluss in den Jahren 2016/17 aus, ließ der Bürgermeister auf Nachfrage durchblicken.

Da zu den Gästen in Wunkendorf auch Parteifreunde aus Altenkunststadt gehörten, wies er im Zusammenhang mit der Vorstellung des „Mühlen-Radwegs“ von Weismain nach Krassach auf

seine Vision hin, über einen möglichen Radweg nach Baiersdorfs eine Verbindung zum Maintal-Radwanderweg zu schaffen. Stadtratskandidat Reinhard Schütz erkundigte sich bei Robert Hümmer, Edwin Jungkunz und Hans-Werner Schuster nach den Gründen, warum der Jurastadt bislang die Aufnahme ins Mittelzentrum der Kunstädte verweigert wurde. Hümmer zufolge müsse diese Frage an den Burgkunstadter Bürgermeister gerichtet werden, von Altenkunststadter Seite existiere ein eindeutiger Gemeinderatsbeschluss pro Weismain. Dauer kündigte an, in dieser Sache einen weiteren Vorstoß zu unternehmen.



KOMMUNALWAHL 2014

Der Gesprächsbedarf der Bürger hielt sich in Grenzen. Kurz angesprochen wurden die Erhöhung der Wassergebühren, der Wunsch einer Ertüchtigung des Weges ins Bärenal ab der Herbstmühle und die Gewerbeflächen der Kernstadt. Zu letzteren sagte Udo Dauer, dass nur in Richtung Altenkunststadt Expansionsmöglichkeiten bestehen. Momenten herrsche in den „Feldteilen IV“ ein Bauverbot, weil es sich um ein Faktisches Überschwemmungsgebiet handle. Er erwarte jedoch zeitnah den Bescheid, dass dieses Bauverbot hinfällig wird. Schließlich habe man hierfür gerade in den letzten Jahren sehr viel Aufwand betrieben.

Die nächste CSU-Wahlversammlung findet am Freitag, 24. Januar, in Wallersberg statt. Beginn ist um 19.30 Uhr im Feuerwehrhaus.

Studienreise ins „Land der Fjorde, Berge, Küsten und Stabkirchen

ALTENKUNSTADT (bk) Norwegen ist das Ziel einer Studienreise der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Altenkunststadt/Strössendorf vom 10. bis 17. Juni. Für alle, die Näheres über die Reise ins „Land der Fjorde, Berge, Küsten und Stabkirchen“ wissen möchten, findet am Montag, 27. Januar, um 19.30 Uhr im Kreuzberg-Gemeindezentrum ein Informationsabend statt.

Highlights versprechen eine Fahrt mit der Drahtseilbahn auf den Gipfel des Berges Foien und eine dreistündige Sightseeingtour in Bergen zu werden. Die Teilnehmer machen einen Abstecher zum Hardangerfjord, besichtigen die Vigeland-Anlage mit ihren 200 Skulpturen, dem Wikingerschiff-Museum und dem Polarschiff „Fram“ und schauen sich den Voringfossen an. Mit einer Fallhöhe von 182 Metern ist er der höchste Wasserfall Norwegens. Eine Stadtführung in Oslo darf ebenso wenig fehlen wie ein Besuch der Olympiastadt Lillehammer mit einem Rundgang im Freiluftmuseum Mailhaugen. Die Teilnehmer können die jahrhundertealten Stabkirchen in Lom, Ringebu, Urnes und Borgund bestaunen, fahren mit der Fähre auf dem Sognefjord nach Gudvangen und informieren sich im Heide-Center auf der Insel Lygra über die bedrohten Heidelandschaften Europas.

Der Rückflug am 17. Juni von Bergen nach Frankfurt ist für 18.30 Uhr geplant. Ankunft dort ist um 20.40 Uhr. Pfarrer Jürgen Rix fungiert als Reisebegleiter. Anmeldungen für den Norwegen-Studientrip nimmt das evangelische Pfarramt in Altenkunststadt, Dr.-Martin-Luther-Straße 6, entgegen.